

Die Gemeindskammer von Bern an das Vollziehungsdirektorium der helvetischen Republik

Autor(en): **Fellenberg / Gerber**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Der schweizerische Republikaner**

Band (Jahr): **3 (1799)**

PDF erstellt am: **30.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-542756>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

B e s c h l u ß,

Ueber Abwesenheit, in den Controlen der General-Inspektoren und Quartier-Commandanten eingeschriebener Bürger.

Das Vollz. Direkt. in Erwägung, daß wenn einerseits die Generalinspektoren und Quartiercommandanten der genauen Vollstreckung der Befehlen, die sie von der Regierung erhalten, verantwortlich sind, es andererseits unumgänglich nothwendig ist, daß diesen öffentlichen Militärbeamten alle diejenigen Mittel an die Hand gegeben werden, welche zu dieser Vollstreckung beitragen können.

In Erwägung, daß dieselbe nur sehr ungewiß seyn kann, wenn bemeldte Generalinspektoren und Quartiercommandanten über die wirkliche Gegenwart der auf ihren Controlen eingeschriebenen Bürger keine bestimmte Gewißheit haben;

b e s c h l i e ß t:

1. Ein jeder Bürger, der in einem Eliten-Bataillon, oder in einem Reservecorps eingeschrieben ist, unter welchem Grade er auch seyn mag, und der sich über 8 Tage von seinem Wohnorte entfernen will, ist angehalten, es seinem Quartiercommandanten anzuzeigen, welcher denn seiner Seits den Generalinspektor davon benachrichtigen wird.

2. Hingegen hat der Quartier-Commandant nur denn das Recht, sich der Entfernung eines Bürgers zu widersetzen, wenn der Compagnie desselben der Befehl ertheilt worden ist, sich marschfertig zu halten, oder wenn sie schon wirklich in Thätigkeit gesetzt ist.

3. Der Kriegsminister sey beauftragt, gegenwärtigen Beschluß, welcher in einem Circulare den Generalinspektoren mitgetheilt und in das Tagblatt der Gesetze eingerückt werden soll, in Vollziehung zu setzen.

Den 10. Christmonat 1799.

Präsident: Dolder.

Gen. Sekr. Mousson.

Aus den helvetischen Neuigkeiten.

Folgende zwei Aktenstücke müssen dem ganzen Publico als Beweis dienen: 1) der Sorgfältigkeit und Delikatesse mit welcher das ehemalige Vollz. Direktorium seinen Schutz schenkte. 2) Der Behutsamkeit und Achtung mit welchen es die Rechte und die Meinung ganzer und zahlreicher Gemeinden, und ihrer vom Volke gewählten Vorsteher behandelte, wenn irgend ein Günstling ins Gedräng kam.

Das Vollziehungsdirektorium der einen und untheilbaren helvetischen Republik an den Finanzminister.

Bürger Minister!

Sie empfangen beyliegend eine Petition des B. Plüß von Bern, welcher sich beklagt, daß die Gemeindkammer von Bern ihre Verfolgungen gegen ihn fortsetze, und ihn zwingen wolle, die Verhaftung, die er als Zöllner bewohnte zu räumen. Hierüber nun giebt Ihnen die Vollziehung den Auftrag, der Gemeind-Kammer von Bern kund zu thun, daß sie das Zollhaus als Nationaleigenthum betrachtet, und daß einstweilen, und bis zum Entscheid dieser Frage der B. Plüß in seiner Wohnung nicht beunruhiget werden soll.

Bern, den 20. Dez. 1799.

Der Präsident des vollziehenden Direktoriums
D o l d e r.

Im Namen des Direktoriums, der Gener. Sekr.
M o u s s o n.

Die Gemeindskammer von Bern an das Vollziehungsdirektorium der helvetischen Republik.

Bürger Direktoren!

Salomon Plüß, der gewesene Zöllner allhier beim obern Thor, ward schon im Brachmonat 1798. des doppelten Vergehens der Zollveruntreuung und sträflicher Aufwieglung zum Ungehorsam gegen bestehende Vollzergesetze beklagt, und am Ende einer weitläufigen Prozedur von dem Kantonsgericht, als beider Vergehens überwiesen, auf 4 Jahre ins Zuchthaus gesprochen, folglich seiner Zöllnerstelle entsetzt. Der obere Gerichtshof, bei dem Salomon Plüß ein Kassationsbegehren einlegte, kasirte diese Sentenz nur das Mehr einer Stimme, wegen verletzten Formen, und wies die Prozedur zur Vervollkommnung und nochmaligen Beurtheilung an das Kantonsgericht Oberland, das bis heute noch nicht Zeit gefunden hat, diesen Auftrag zu erfüllen.

Während der Rechtsgängigkeit der Sache vor dem obern Gerichtshof hatte Plüß die Stirne, die Akten nach einer willkürlichen Auswahl mit einer Vertheidigungsschrift drucken zu lassen und um's Geld öffentlich feil zu bieten, in welcher die Autoritäten, die in diesem Prozeß ihre Antapflichten ausgeübt hatten, verschmähet und verläumdete, die Kaufhausverwalter, die dabei auch ex officio handeln mußten, sogar mit trocknen Worten Falsarii gescholten wurden. Dieses neue Verbrechen eines unter einer Criminalsentenz liegenden Ruhestörers blieb auf eine in gesitteten Staaten beispiellose Weise ungeahndet und ungestraft.

Durch die von einem kompetenten Gericht ausgesprochene Entsetzung des Zollners ist derselbe, bis er auf eine gleichfalls kompetente Weise reintegriert seyn wird, nach der günstigsten Auslegung wenigstens suspendirt, die Funktionen wie die Vortheile seines Diensts, folglich auch das Recht der Bewohnung des Amtshauses hat aufgehört, und vor der gesunden Vernunft läßt sich nicht in Zweifel ziehen, daß diejenige Corporation, die im rechtmäßigen Besitz der Zollgerechtigkeit ist, das ist die Gemeindkammer von Bern, befugt war, unabhängig von Richtersprüchen, einen so schwer angeschuldigten Mann vom Zoldienst zu entfernen, und über das dazu gehörende Amtshaus anders zu disponiren.

Die Gemeindkammer gab demnach vor einiger Zeit ihrem Prokurator den Auftrag, dem Plüg zu wissen zu thun, daß er das Zollhaus räume, und im Fall ungebührlichen Widerstandes mit richterlicher Bewilligung Exekutionsmaaßregeln zu brauchen; Plüg weigerte sich anfänglich, als er aber den Ernst sah, gelobte er dem Offizialen in Gegenwart des Gemeindprokurators feyerlich in die Hand, diese Wohnung binnen acht Tagen zu verlassen, wie beiliegendes Weibelszeugniß ausweist.

Statt seine Zusage zu erfüllen, hatte Plüg die Dreistigkeit, mit einer Klagschrift bei der Vollziehung einzulangen, und fand bei Ihnen, Bürger Direktoren! die Bereitwilligkeit sie aufzunehmen. Sie faßten inaudita altera parte den Beschluß vom 20. Dezember 1799. der uns durch einen Bürger Obousier im Namen des Finanzministers zugesandt worden.

Daß Sie, Bürger Direktoren! einen solchen Mann unter Ihren unmittelbaren Schutz nehmen, daß Sie vor den Ohren der Nation erklären, Sie sichern einem solchen Mann freie Wohnung in einem Nationalgebäude zu, daß Sie der Gemeinde Bern, die im Wurf liegende Zollgerechtigkeit, die ihr die Handfeste und ältesten Urkunden zusichern, und die sie optima fide zu allen Zeiten besessen hat, zu entziehen suchen; dies zu würdigen ist unsere Sache nicht. Daß sie aber hiebey alle Formen des äussern Rechts verletzen, indem die vollziehende Gewalt sich zum Richter über das Possessorium aufwirft, daß Sie auf die einseitige Darstellung eines kriminalisirten Mannes gegen eine vom Volk gewählte Administration entscheiden, ohne diese in ihren Gründen zu verhören, daß man uns anhaltende Verfolgung eines Menschen vorwirft, mit dem wir bis dahin nicht im entferntesten Berührungspunkt standen, noch in Zukunft verhoffentlich sehen werden; — dies alles, Bürger Direktoren! kränkt eben so sehr die Rechte des Publikums, dessen Interesse wir besorgen, als es den Charakter und die Denkungsart seiner Stellvertreter beleidigt. Wer giebt Ihnen das Recht unverhört zu verurtheilen? Wie kommen Sie dazu, den Mann, den die Gesetze verdammen, zum Nachtheil eines Gemeind-Eigenthums

zu begünstigen? Wer machte das Vollziehungsdirektorium zum Richter über das Mein und Dein, oder auch nur zum Richter über den einstweiligen Besitz eines dinglichen Rechts?

Bürger Direktoren! der wahrhaft freye Staatsbürger muß mit Nachdruck sprechen dürfen, wenn er Gerechtigkeit fordert; er muß mit Bitterkeit sprechen dürfen, wann er gereizt, wann er unschuldig mißhandelt wird. Die Gemeindkammer von Bern ist also schon gerechtfertiget, wenn sie in der einem so partheyischen und auch unglimpflichen Verfahren angemessenen Sprache die Zurücknahme des Direktorial-Beschlusses vom 20ten Christmonat fordert, und wenn sie mit ebender Freymüthigkeit noch hinzusetzt, daß sie im Weigerungsfall bei andern Behörden die Gerechtigkeit suchen wird, die sie bey Ihnen nicht fand.

Gruß und Hochachtung!

Der Präsident der Gemeindkammer
Fellenberg.

Im Namen derselben der Sekretär,
Gerber.

Vorstellungsschrift der Unternehmer des Nouvelliste Vaudois an die gesetzgebenden Räte.

Bürger Gesetzgeber!

Hochachtung für die gesetzmäßig bestellte Regierung; Gehorsam denen Gesetzen; ein friedliches, sittliches und arbeitsames Leben, ist die unveränderliche Regel des Verhaltens der Endunterschiedenen. Was sollten sie also zu klagen, ja was noch mehr, sich über das Vollziehungs-Direktorium zu beklagen haben! Dieser Gedanke drückt uns; aber Ihr seyd die Väter des Volks, die Stützen seiner Rechte, die Beschützer der Freiheit und Gleichheit. . . Die öffentliche Sicherheit ist mit unserer Sache verwickelt: Höret, Bürger Gesetzgeber, höret die Stimme der Schwäche, gegen oberes Ansehen und Macht. — Hier ist der Fall; die Folgen davon werdet Ihr einsehen. — Wir begehren Schutz vom Gesetz.

Gleich nach Anfang der Revolution unternahmen wir die Ausgabe eines Blatts, unter dem Titel des Nouvelliste Vaudois. Freie, biedere Helvetier verfaßten es, und das mit unpartheyischem Geist ächter Republikaner, ohne zu schmeicheln, noch zu schimpfen. Das Publikum beehret dasselbe mit seiner Achtung. Nur die Eifersucht der Nebenbuhler desselben, möchte den glücklichen Erfolg hemmen.